

Operationelles Programm ESF Bund Förderperiode 2014 - 2020

GENDER BUDGETING
BERICHT 2023

Dokumentinformationen

Operationelles Programm des Bundes für den Europäischen Sozialfonds

Förderperiode 2014-2020

Gender Budgeting

Bericht 2023

Datum: 06.12.2023

Berichtsstand: finale Fassung

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Referat VIGruEF1 - Europäischer Sozialfonds

Rochusstr. 1

53123 Bonn

Ansprechpartnerin im BMAS:

Alexandra Michaeli

E-Mail: VIGruEF1@bmas.bund.de

Internet: www.esf.de

INSTITUT FÜR
SOZIALFORSCHUNG UND
GESELLSCHAFTSPOLITIK



Weinsbergstr. 190

50825 Köln

www.isg-institut.de

Jürgen Viedenz, Georg Kalvelage

E-Mail: viedenz@isg-institut.de, kalvelage@isg-institut.de

INHALT

1	VORBEMERKUNG	3
1.1	EINFÜHRUNG	6
1.2	METHODIK	6
1.3	MATERIELLE UND FINANZIELLE REICHWEITE	7
2	ERGEBNISSE	10
2.1	TEILNEHMENDE UND GESAMTAUSGABEN	10
2.2	ZIELERREICHUNG GENDER BUDGETING	14
2.3	PRO-KOPF-AUSGABEN	16
2.4	VERWEILDAUER IM PROJEKT	17
3	GLEICHSTELLUNGSINDIKATOREN IM OP DES BUNDES	19
3.1	GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN ALS HAUPTZIEL	19
3.2	GESCHLECHTSSPEZIFISCHE AUSRICHTUNG	21
4	AUSSICHT	23
5	FAZIT	24
6	LITERATURVERZEICHNIS	25
7	ANHANG	26

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:	Reichweite des Gender Budgeting-Ansatzes	9
Tabelle 2:	Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Geschlecht	11
Tabelle 3:	Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Altersgruppen und Geschlecht	12
Tabelle 4:	Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Bildungsstand und Geschlecht	13
Tabelle 5:	Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Migrationszugehörigkeit und Geschlecht	14
Tabelle 6:	Zielerreichung Gender Budgeting	16
Tabelle 7:	Pro-Kopf-Ausgaben nach Geschlecht	17
Tabelle 8:	Durchschnittliche Verweildauer der Teilnehmenden im Projekt nach Geschlecht	18
Tabelle 9:	Gleichstellungsindikatoren in DATES II	19
Tabelle 10:	Gleichstellung von Frauen und Männern als Hauptziel von ESF-Projekten	21
Tabelle 11:	Geschlechtsspezifische Ausrichtung von ESF-Projekten	22
Tabelle A1:	Reichweite der Projekte und Gesamtausgaben auf Programmebene	26
Tabelle A2:	Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Geschlecht auf Programmebene	27
Tabelle A3:	Zielerreichung Gender Budgeting auf Programmebene	28

1 Vorbemerkung

Das Thema „Gender Budgeting“ (GB) wird seit Mitte der 1990er Jahre in Europa auf wissenschaftlicher Ebene diskutiert, jedoch handelt es sich nach wie vor um einen unscharfen Begriff.¹ Es gibt verschiedene Definitionen, die alle im Wesentlichen auf die haushalterische Steuerung, Umsetzung und Bewertung in Bezug auf die Gleichstellung von Frauen und Männern ausgelegt sind, mit dem Ziel, bestehende Nachteile zu beseitigen. Gender Budgeting wird im allgemeinen als Teilstrategie des Gender Mainstreaming verstanden. Exemplarisch werden nachfolgend drei Begriffsbestimmungen angeführt:

1. *Definition des Europarats*²

Gender Budgeting ist „[...] eine Anwendung von Gender Mainstreaming im Haushaltsprozess. Es umfasst eine geschlechtsbezogene Analyse der Haushalte, die auf allen Ebenen des Haushaltsprozesses eine Gleichstellungsperspektive integriert und die Einnahmen und Ausgaben so umverteilt, dass die Gleichstellung von Frauen und Männern gefördert wird.“

2. *Machbarkeitsstudie Gender Budgeting auf Bundesebene*³

„Gender Budgeting als Teilstrategie des Gender Mainstreaming bezieht sich auf die ökonomischen, fiskalischen und finanzpolitischen Aspekte des staatlichen Handelns und vertieft insoweit die bisherige Gender-Mainstreaming-Strategie des Bundes. Kern des Gender Budgeting ist die Anwendung von Gender Mainstreaming in Bezug auf den Haushalt. Gender Budgeting ermöglicht die systematische Analyse, Steuerung und Evaluation des Haushalts bezüglich seines Beitrags zur tatsächlichen Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und zur Beseitigung bestehender Nachteile.“

3. *GenderKompetenzZentrum*⁴

„Gender Budgeting ist [...] Teil der gleichstellungspolitischen Strategie Gender Mainstreaming. Gender Budgeting fokussiert die genderbezogene Analyse und die gleichstellungsorientierte Bewertung der Verteilung von Ressourcen. Diese sind insbesondere Geld, Zeit, bezahlte bzw. unbezahlte Arbeit. Das Ziel von Gender Budgeting ist die Gleichstellung von Frauen und Männern bei der Ressourcenverteilung.“

Gender Budgeting wird gern in Zeiten des Wohlstands und der Stabilität angewandt. Um negative Auswirkungen auf das Erreichte zu vermeiden, müssen die politischen Entscheidungsträger*innen Gender Budgeting auf die politische Agenda setzen und auch für die Zeiten der Instabilität und Krise institutionalisieren. Während sich die derzeitigen Gender Budgeting-Projekte eher auf die Ex-ante-Phase konzentrieren, sollte in Zukunft gleichzeitig der ebenso wichtigen Ex-post-Phase mehr Beachtung geschenkt werden.⁵

Eine Bestandsaufnahme der GB-Praktiken in den G20-Ländern von Virginia Alonso-Albarran u.a. hat gezeigt, dass alle G20-Länder zwar eine geschlechtsspezifische Finanzpolitik eingeführt haben, die Instrumente des öffentlichen Finanzmanagements (PFM) zur Umsetzung dieser Politik aber weit weniger etabliert sind. Es wurde festgestellt, dass trotz der Heterogenität zwischen den Ländern das

1 Rudolf, C. (2017): Gender Budgeting in deutschen Bundesländern. Analyse der Implementierungsimpulse einer Innovation in öffentlichen Haushalten. Wiesbaden: Springer VS

2 Agentur für Gleichstellung im ESF, Im Fokus: Gender Budgeting, Infoletter 1/2010, S.5, Übersetzung d. Verf. aus: Europarat (2005), Gender Budgeting – Final report of the Group of specialists on gender budgeting (EG-S-GB), S. 10

3 Forschungsgemeinschaft, Competence Consulting, Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie: Machbarkeitsstudie Gender Budgeting auf Bundesebene, im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, März 2006

4 Quelle: <http://www.genderkompetenz.info/genderkompetenz-2003-2010/gendermainstreaming/Strategie/Genderbudgeting/definition/index.html/>

5 Polzer, Tobias; Nolte, Isabella M; Seiwald, Johann, Gender budgeting in public financial management: a literature review and research agenda, International Review of Administrative Sciences, I-17, 2021

durchschnittliche G20-Niveau der GB-Praxis relativ niedrig ist. Bei der Schaffung von GB-Rahmen und Haushaltsvorbereitungsinstrumenten wurden größere Fortschritte erzielt als beim Haushaltsvollzug, der Überwachung und der Rechnungsprüfung. Zu wenige Länder bewerten im Vorfeld die Auswirkungen politischer Maßnahmen auf die Gleichstellung und/oder evaluieren im Nachhinein die Wirksamkeit von Maßnahmen und Programmen. Dort, wo GB-Merkmale vorhanden sind, wirken sie eher als ein „Zusatz“ als ein strategischer und integraler Bestandteil der Entscheidungen über die Mittelzuweisung.⁶

Die EU-Kommission fördert derzeit ein neues Projekt, das Deutschland und sechs weitere Mitgliedstaaten bei Gleichstellungsmaßnahmen gegen geschlechtsspezifische Diskriminierung Hilfestellung geben soll. Ziel des Projekts ist es, nationale und regionale Verwaltungen dabei zu unterstützen, öffentliche Gelder so zu investieren, dass sie Männern und Frauen gleichermaßen zugutekommen. Im Rahmen von Konferenzen, Workshops, Schulungen und Studienbesuche werden die Teilnehmenden aus den öffentlichen Verwaltungen neue Instrumente, Fähigkeiten und Kenntnisse erlangen, um Gesetze und Haushaltsmittel so zu planen, dass Bürgerinnen und Bürger weder direkt noch indirekt aufgrund ihres Geschlechts ausgeschlossen werden. An dem Projekt nehmen neun nationale und regionale Verwaltungen aus sieben Mitgliedstaaten teil. Neben Deutschland sind dies Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Rumänien.⁷

Aktuell wird Gender Budgeting auf allen staatlichen Ebenen in unterschiedlichen Bereichen angewandt, wobei die Rechtsverbindlichkeit der Vereinbarungen stark variiert. Während auf **europäischer Ebene** die Europäische Union den Gedanken des Gender Budgeting bereits früh (1996) aufgegriffen hat, wird aktuell immer häufiger kritisiert, dass sie ihre Vorreiterrolle zunehmend vernachlässigt und sich als Motor für diese Sache verabschiedet hat.⁸ In einer EntschlieÙung im Jahr 2002 forderte das Europäische Parlament die Mitgliedsstaaten dazu auf, öffentliche Haushalte unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten zu erlassen.⁹

6 Alonso-Albarran, Virginia; Currístine, Teresa; Preston, Gemma; Soler, Alberto, Tchelishvili, Nino and Weerathunga, Sureni, Gender Budgeting in G20 Countries; IMF Working Paper 21/269, International Monetary Fund, 2021

7 Vgl. https://germany.representation.ec.europa.eu/news/gleichstellung-eu-kommission-fordert-gender-budgeting-projekt-deutschland-2022-10-10_de

8 Sonderbericht des Europäischen Rechnungshofs (2021): Gender Mainstreaming im EU-Haushalt: Auf Worte sollten nun Taten folgen

9 EntschlieÙung 2002/2198 (INI), A5-0214/2003 und Fiorella Ghilardotti (Berichterstatterin), Entwurf eines Berichts über „Gender Budgeting“ - Aufstellung öffentlicher Haushalte unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten, Ausschuss für die Rechte der Frau und Chancengleichheit, Europäisches Parlament. 16.06.2003.

Dieser Aufforderung wurde in Europa auf zentralstaatlicher Ebene in unterschiedlichem Maße und mittels verschiedener Ansätze nachgekommen.¹⁰ Die Umsetzungsstrategien reichen von der rechtlichen Verankerung des Gender Budgeting in Teilen des Verfassungsgesetzes (Österreich), über Veränderungen in den Haushaltsinstitutionen (z. B. Belgien und Island), bis hin zu der grundlegenden Strategie einer Verzahnung von Gleichstellungs- und Wirtschaftspolitik (z. B. Schweden und Finnland). Eine Befragung von OECD-Ländern aus dem Jahr 2018 hat ergeben, dass etwa die Hälfte der befragten EU-Länder Gender Budgeting in irgendeiner Form umsetzt und es zeichnet sich in der Tendenz ab, dass immer mehr Länder derartige Strategien implementieren.¹¹

Weder unions- noch bundesseitig gibt es allerdings eine rechtliche Verpflichtung Gender Budgeting im Bundeshaushalt einzuführen. Statt auf Bundesebene wird in Deutschland versucht, die Gleichstellungsaspekte dezentral auf Ebene der Fachressorts zu verankern und umzusetzen.

So wurde im Anschluss an lokale Fraueninitiativen Gender Budgeting bereits in vielen Haushalten der Kommunen integriert.¹² Aber auch einige Bundesländer planen zumindest teilweise Finanzströme im Kontext einer Geschlechterwirksamkeit. Hervorzuheben ist hier Berlin, das seit über einem Jahrzehnt beständig daran arbeitet, Gender Budgeting im Länderhaushalt zu verankern. Aber auch in Baden-Württemberg wurde Gender Budgeting zunächst erprobt und anschließend dauerhaft implementiert. In den übrigen Bundesländern wurde Gender Budgeting zwar in allen Landesparlamenten bereits diskutiert, entsprechende Maßnahmen bleiben jedoch noch weitestgehend aus.

Im Rahmen des Gender Budgeting-Ansatzes des Operationellen Programms (OP) des Bundes ist nur eine Betrachtung der Ausgabenseite möglich. Haushaltsplanungen können nicht bewertet werden. In diesem Zusammenhang beschränkt sich die Analyse auf die finanzielle ESF-Umsetzung und ist eher als vereinfachtes Konzept im Sinne eines gleichstellungsorientierten Monitorings zu verstehen.¹³

Des Weiteren wird darauf verwiesen, dass Daten zu den Ausgaben nicht auf Individual- sondern nur aggregiert auf Vorhabenebene zur Verfügung stehen. Somit ist es nicht möglich, Ausgaben trennscharf einzelnen Teilnehmenden (TN) zuzuordnen. In die Gender Budgeting-Berechnung können daher nur die Durchschnittskosten pro Projekt und Teilnehmenden bzw. pro Projekt und Teilnahmetag einfließen.

10 Quinn, S. (2016): Europe: A Survey of Gender Budgeting Efforts. IMF Working Paper 16/155.

11 Downes, R. & Nicol, S. (2017): Gender budgeting in OECD countries. OECD Journal on Budgeting 16/3;

Downes, R. & Nicol, S. (2020): Designing and implementing gender budgeting – a path to action. OECD Journal on Budgeting 2020/2.

12 Rudolf, C. (2017): Gender Budgeting in deutschen Bundesländern. Analyse der Implementierungsimpulse einer Innovation in öffentlichen Haushalten. Wiesbaden: Springer VS

13 Frey, R., Gender Budgeting als geschlechterpolitische Strategie, in: Internationale Politik und Gesellschaft (IPG) 2/2010, S. 35-37

1.1 EINFÜHRUNG

Gender Budgeting wurde erstmals in der Förderperiode 2007–2013 im OP des Bundes eingeführt¹⁴ und wird mit leicht geänderten Rahmenbedingungen im Interventionszeitraum 2014–2020 fortgeführt. Auch in der Förderperiode 2021–2027 wird ab dem Jahr 2024 ein jährlicher Gender Budgeting-Bericht veröffentlicht.

Der rechtliche Rahmen für die Anwendung des Querschnittsziels „Gleichstellung von Männern und Frauen“ wird hauptsächlich in der ESIF-VO¹⁵ und der ESF-VO¹⁶ dargelegt:

- Art. 7 der ESIF-VO: „Die Mitgliedstaaten und die Kommission stellen sicher, dass die Gleichstellung von Männern und Frauen und die Berücksichtigung des Gleichstellungsaspekts während der gesamten Vorbereitung und Umsetzung der Programme auch in Bezug auf Begleitung, Berichterstattung und Bewertung berücksichtigt und gefördert werden.“
- In Art. 7 ESF-VO sind zudem gleichstellungsspezifische Maßnahmen gefordert, die die verschiedenen Gleichstellungsziele direkt adressieren.

Dementsprechend verfolgt das OP des Bundes mit der Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen eine Doppelstrategie mit spezifischen gleichstellungsorientierten Maßnahmen und einem integrierten Gleichstellungsansatz in allen Einzelprogrammen.¹⁷

Das Gender Budgeting stellt dabei eine Teilstrategie des Gleichstellungsansatzes dar. Es erlaubt eine systematische und differenzierte **quantitative Analyse** der ausgezahlten Programmmittel im Hinblick auf eine geschlechtergerechte Verteilung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel. Die in den jährlichen Berichten zum Gender Budgeting dargestellten Ergebnisse beschränken sich darauf, die Daten aus DATES II zu berichten und zu bewerten. Ergebnisse oder Wirkungen, die sich aus der finanziellen Mittelverteilung ergeben, bleiben unberücksichtigt. Hier zeigen sich die Grenzen der quantitativen Gender Budgeting-Analyse im ESF.

Der Aufbau von Unterstützungsstrukturen zur Etablierung der Querschnittsziele sowie **qualitative Bewertungen** zur Erreichung der Gleichstellungsziele wurden durch das Angebotsspektrum der vom BMAS beauftragten „Agentur für Querschnittsziele im ESF (3QZ)“ abgedeckt.

Für die Förderperiode 2014–2020 hat das ISG im Auftrag des BMAS erstmalig mit Datenstand September 2018 einen Gender Budgeting-Bericht vorgelegt. Dieser wurde jährlich aktualisiert (2019, 2020, 2021, 2022). Der vorliegende Bericht ist eine Aktualisierung mit Datenstand 31.10.2023.

1.2 METHODIK

Alle hier berichteten Daten beziehen sich auf die Prioritätsachsen A bis C. Die Prioritätsachse D zur Umsetzung der technischen Hilfe (TH) wird bei allen Berechnungen nicht berücksichtigt. Die Prioritätsachse E (REACT-EU) wird ausschließlich für die Berechnung der Reichweite des Gender Budgetings (*Kapitel 1.3*) und für die Auswertung der Gleichstellungsindikatoren (*Kapitel 3*) berücksichtigt.

Datenquelle für diesen Bericht ist das Datenerhebungssystem zur Umsetzung des OP des Bundes für den Europäischen Sozialfonds in der Förderperiode 2014–2020 (DATES II). **Datenstand** ist der 31.10.2023. Alle Daten werden kumuliert bis zu diesem Zeitpunkt ausgewiesen.

14 Agentur für Gleichstellung im ESF, Regina Frey, Benno Savioli, Gender Budgeting im ESF-Bund, Berichte zu verschiedenen Förderjahren

15 Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates, 17. Dezember 2013

16 ebenda

17 Vgl. Operationelles Programm ESF Bund Deutschland 2014–2020, Kap. 11.3, 2021

Datengrundlage bilden **auf Projektebene** die bereits abgerechneten förderfähigen Gesamtkosten, die nur in aggregierter Form, d.h. auf Projektebene, vorliegen. Bedingung ist, dass das Projekt einen Teilnehmendenbezug aufweist und mindestens ein Teilnehmer oder eine Teilnehmerin in das Projekt eingetreten ist. Projekte, die nicht auf Teilnehmende ausgerichtet sind oder in die noch keine Teilnehmenden eingetreten sind, fließen nicht in die Berechnung mit ein. 13 Programme besitzen grundsätzlich keinen Teilnehmendenbezug, d.h. es werden keine Individuen, sondern beispielsweise Unternehmen oder Strukturen/Systeme gefördert. Nicht berücksichtigt werden zudem sog. „Bagatellteilnehmende“, die weniger als acht Zeitstunden an ESF-Projekten teilgenommen haben. Für diese Teilnehmenden müssen keine TN-Stammbblätter angelegt werden, so dass auch keine Individualdaten vorliegen, die mit ausgewertet werden könnten.

Auf **Ebene der Teilnehmenden** werden alle Personen erfasst, für die Finanzdaten (abgerechnete Mittel) auf Projektebene in DATES II vorliegen. Die Berechnung der Verweildauer im Projekt basiert auf den tatsächlichen Eintritts- und Austrittsdaten jedes Teilnehmenden. Ist ein Teilnehmender/eine Teilnehmerin noch nicht ausgetreten, wird das tatsächliche Austrittsdatum durch das geplante Austrittsdatum ersetzt. Materielle Daten zu den Teilnehmenden stehen auf Individualebene zur Verfügung, finanzielle Daten nicht. In die Berechnung fließen also alle Projekte mit Teilnehmendenbezug und deren Teilnehmende ein, für die Ausgaben gemeldet wurden und mindestens ein Teilnehmer/eine Teilnehmerin in das Projekt eingetreten ist.

Die Interpretation der ermittelten Ausgaben pro Projekttag bzw. pro Kopf ist daher mit gewissen **Einschränkungen** verbunden. In den Projekten können auch indirekte Kosten enthalten sein, die einen unklaren Teilnehmendenbezug aufweisen. Beispielsweise sind Ausgaben auch abhängig von Parametern wie Graduierung, Kindergeldzulage und Kinderbetreuungskosten. Darüber hinaus können die tatsächlichen Kosten der Teilnehmenden variieren, je nachdem wie hoch die Kofinanzierung (z.B. passive Finanzierung durch ALG-II-Bezug) ausfällt. Grundsätzlich werden diese Kosten aber geschlechterneutral angesetzt. Die finanzielle Datenbasis (aggregierte Gesamtkosten auf Projektebene) ermöglicht keine Zuordnung der unterschiedlichen Kostenarten auf einzelne Teilnehmende im Projekt.

Weitere **Unschärfen** entstehen bis zum Ende der Förderperiode u. a. auch dadurch, dass immer Teilnehmende mit in die Auswertung einfließen, die noch kein tatsächliches Austrittsdatum haben und daher mit ihrem geplanten Austrittsdatum in die Berechnung einfließen. Bei laufenden Vorhaben geht aus den Daten des Vorhabenstammbblatts auch nicht hervor, für welche und für wie viele Teilnehmende des Projekts bereits Finanzdaten abgerechnet wurden.

Ziel dieses Berichts ist die Analyse des GB-Werts und dessen Zielerreichung (*Kapitel 2*) sowie die Darstellung und Bewertung ausgewählter Gleichstellungsindikatoren (*Kapitel 3*).

1.3 MATERIELLE UND FINANZIELLE REICHWEITE

Durch die gewählte Variante der Datengrundlage wird sichergestellt, dass im Vergleich zu weiteren möglichen Datengrundlagen die höchsten Abdeckungsgrade bei den Projekten, Teilnehmenden und Finanzdaten erreicht werden. Dadurch minimiert man die in *Kapitel 1.2* beschriebenen Unschärfen, die erst am Ende der Förderperiode, wenn alle Projekt- und Teilnehmendendaten im System final erfasst sind, keine Rolle mehr spielen. Zum aktuellen Zeitpunkt, also gegen Ende der Förderperiode, führen nach den vorliegenden Berechnungen die erwähnten Dateneinschränkungen nur noch zu geringfügigen Abweichungen des tatsächlichen IST-Werts.

Die Reichweite, also der Beitrag, der in die Berechnung des GB-Werts einfließt, wird nachfolgend für Programme, Projekte, Teilnehmende und Gesamtausgaben dargestellt (*vgl. Tabelle 1*). Von besonderem Interesse ist der Anteil der Gesamtausgaben, der für das Gender Budgeting berechnungsrelevant ist:

Auf Ebene der **Programme**¹⁸ haben 19 von insgesamt 36 Programmen, die derzeit in DATES II abgebildet werden, einen Teilnehmendenbezug und sind daher GB-fähig. Für diese 19 Programme liegen auch Projekt- und Teilnehmendendaten vor, die in die Gender Budgeting-Berechnung mit eingeflossen sind. Die übrigen 17 Programme haben entweder Unternehmen/KMU als Zielgruppe oder sind systemisch bzw. auf Netzwerkbildung ausgerichtet.

Mit Datenstand 31.10.2023 wurden insgesamt rd. 152.000 **Projekte** gemeldet. Davon hatten rd. 68.000 (44,7 %) einen Teilnehmendenbezug. Der relativ geringe Anteil ist dadurch zu erklären, dass das Unternehmensprogramm „Förderung des unternehmerischen Know-hows - Module II und III“ allein rd. 71.000 Projekte meldet, wobei jedes Projekt gleichzusetzen ist mit einem geförderten Unternehmen. Rechnet man dieses Programm aus der Anteilsberechnung heraus, beträgt die Reichweite der GB-fähigen Projekte 83,5 %.

Auf Ebene der **Teilnehmenden** konnten rd. 787.000 bzw. nahezu 100 % (99,97 %) bei der GB-Berechnung berücksichtigt werden. Da noch nicht alle Projekte, die Teilnehmendendaten erfasst haben, abgerechnete Ausgaben aufweisen, konnten 233 Teilnehmende nicht in die Berechnung einbezogen werden. Im Vergleich zum Vorjahresbericht sind rd. 27.600 Teilnehmende hinzugekommen, die Abdeckungsquote hat sich dadurch aber nur marginal verändert.

Die Reichweite der **Gesamtausgaben** ist für das Gender Budgeting von besonderem Interesse. Insgesamt liegen für den Bericht abgerechnete Gesamtausgaben in Höhe von rd. 4,559 Mrd. € vor, davon sind rd. 3,532 Mrd. € GB-fähig (77,5 %). Analog zur Teilnehmendenzahl sind auch die Gesamtausgaben im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Die Summe der insgesamt abgerechneten Ausgaben hat sich um rd. 543 Mio. € erhöht, davon sind rd. 286 Mio. € GB-fähig. Die Reichweite reduzierte sich von 80,8 % auf 77,5 %. Dies ist unter anderem auf die vier neu gestarteten REACT-EU-Programme zurückzuführen, deren Ausgaben nicht GB-fähig sind.

Zwischen den Regionen gibt es bei der finanziellen Abdeckungsquote nur einen geringfügigen Unterschied von 1,5 Prozentpunkten. In den stärker entwickelten Regionen beträgt die Reichweite 77,8 %, in den Übergangsregionen 76,3 %.

In den einzelnen Prioritätsachsen (Prio) fallen die Abdeckungsgrade bei den Gesamtausgaben aufgrund der Schwerpunktsetzung sehr unterschiedlich aus. Während in Prio A, in der viele Programme v. a. auf die Unternehmensförderung ausgerichtet sind, die finanzielle Reichweite lediglich bei 60,6 % liegt, erreichen die Abdeckungsgrade in Prio B und C mit 98,6 % bzw. 75,9 % deutlich höhere Werte. In Prio E beträgt die Abdeckung 0,0 %, da alle REACT-Programme ohne Teilnehmendenbezug sind. Mit rd. 108 Mio. € Gesamtausgaben fällt Prio E im Verhältnis zu den übrigen drei Prioritätsachsen jedoch kaum ins Gewicht.

18 Die unterschiedlichen Module/Programmlinien von EXIST, Förderung des unternehmerischen Know-hows und der Integrationsrichtlinie Bund werden jeweils als ein Programm gezählt. Die REACT-Programme werden als vier eigenständige Programme gezählt.

Tabelle 1: Reichweite des Gender Budgeting-Ansatzes

	Bericht 2022			Bericht 2023		
	Insgesamt	GB-fähig	Abdeckung	Insgesamt	GB-fähig	Abdeckung
Programme	32	19	59,4%	32	19	59,4%
Projekte	137.672	63.241	45,9%	152.206	67.992	44,7%
Teilnehmende	759.255	758.914	99,96%	786.776	786.543	99,97%
Gesamtausgaben (ohne TH)	4.016.539.686 €	3.245.707.096 €	80,8%	4.559.240.070 €	3.531.612.307 €	77,5%

Quelle: DATES II, Datenstand 31.10.2023, eigene Berechnungen.

Eine Übersicht zu den Reichweiten der in die Gender Budgeting-Berechnung eingeflossenen Projekte und Gesamtausgaben auf Ebene der Programme, Interventionsprioritäten und Prioritätsachsen findet sich *Tabelle A1* im Anhang.

2 ERGEBNISSE

Nachfolgend werden die quantitativen Ergebnisse der Datenanalyse dargestellt. Dazu gehören die Untersuchung der Zielerreichung und die Analyse der Teilnehmendenverteilung in Verbindung mit der Ausgabenverteilung sowie die Betrachtung der Pro-Kopf-Ausgaben und der Verweildauer im Projekt.

In der Darstellung werden die Daten bis auf die Programmebene heruntergebrochen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt in den Tabellen keine regionale Differenzierung, nennenswerte Unterschiede werden aber im Text beschrieben.

In der Förderperiode 2014–2020 gibt es einen Interventionsbereich (Code 105), der spezifisch auf die Gleichstellung von Frauen und Männern auf allen Gebieten abzielt. Insgesamt meldeten Vorhaben aus diesem Bereich Gesamtausgaben in Höhe von rd. 126 Mio. €. Dies entspricht 2,8 % aller Ausgaben. Die Förderung der Gleichstellung wird insgesamt von drei BMFSFJ-Programmen umgesetzt, wobei zwei auf Teilnehmende ausgerichtet sind, die ohnehin in den GB-Wert einfließen. Die Gesamtausgaben für das Programm „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, das vorrangig den Aufbau von Netzwerkstrukturen fördert und im April 2018 ausgelaufen ist, beliefen sich zum Berichtszeitpunkt auf 14,1 Mio. €. Dies entspricht einem Anteil von 0,3 % an den Gesamtmitteln. Dieses Programm wird nur nachrichtlich erwähnt, in die Berechnung des GB-Werts fließt es nicht ein.

2.1 TEILNEHMENDE UND GESAMTAUSGABEN

In diesem Kapitel werden die Teilnehmenden und die Mittelverteilungen auf den verschiedenen OP-Ebenen in den Blick genommen. Dabei wird der Gender Budgeting-Wert nicht auf Basis der Eintrittsverteilung zwischen Frauen und Männern berechnet, sondern basiert auf der Verweildauer im Projekt. Hierzu werden die Gesamtmittel¹⁹ auf Projektebene auf die Summe der Projektstage von Frauen und Männern verteilt und dann für die einzelnen Ebenen aggregiert.

Auf Ebene des OP beträgt der Frauenanteil an den Eintritten 50,9 %, der Anteil an den Projekttagen 44,9 %. Der zentrale Ergebniswert des Gender Budgeting, also der Anteil der Gesamtausgaben, der für Frauen verwendet wurde, beträgt 45,3 %.

Das bedeutet, es treten etwas mehr Frauen als Männer in ESF-Maßnahmen ein. Der Unterschied ist mit 1,8 Prozentpunkten aber gering. Deutlich größer fällt die Differenz beim GB-Wert aus. Bezogen auf die geschlechtsspezifischen Ausgaben beträgt der Unterschied zwischen Frauen und Männern 9,4 Prozentpunkte. Demzufolge wurden rd. 14.000 mehr Frauen als Männer gefördert, aber rd. 331 Mio. € weniger für Frauen verausgabt als für Männer (vgl. Tabelle 2).

Auf Ebene der Prioritätsachsen zeigt sich, dass in Prio A Frauen überproportional häufig an der Förderung teilnehmen. 62,0 % der Teilnehmenden in Prio A sind Frauen, für die 50,8 % der Mittel verausgabt werden. Innerhalb dieser Prioritätsachse gibt es aber große Unterschiede zwischen den einzelnen Investitionsprioritäten (IP). Die Ergebniswerte schwanken zwischen 19,6 % (IP 8iii) und 100 % (IP 8iv). Der niedrige Wert von 19,6 % ist insbesondere auf die beiden EXIST-Förderlinien Forschungstransfer und Gründerstipendium zurückzuführen, in denen nur 15,1 % bzw. 15,3 % der Gesamtmittel für Frauen verausgabt wurden. In EXIST werden insbesondere in den MINT-Berufen Existenzgründungen über einen längeren Zeitraum gefördert. Traditionell ist der Frauenanteil in diesen Berufen trotz stetiger Zunahme immer noch sehr gering. Der GB-Wert von 100 % in der IP 8iv basiert auf den beiden Programmen des BMFSFJ „Stark im Beruf“ und „Perspektive Wiedereinstieg“, in denen ausschließlich Frauen gefördert werden. In der IP 8v wird ein GB-Wert für Frauen von

¹⁹ Summe aus ESF-Mitteln, national öffentlicher und privater Kofinanzierung

56,0 % erreicht. Hier wird die überdurchschnittliche Quote vor allem durch das Programm „rückenwind“ getragen, das einen GB-Wert von 73,4 % meldet.

In der Prio B liegt der Anteil der Teilnehmerinnen bei 40,3 %, der GB-Wert für Frauen beträgt 41,3 %. In dieser Prio ist im Gegensatz zu den beiden anderen Prioritätsachsen der GB-Wert (etwas) höher als der Frauenanteil an den Eintritten. Dieser Effekt ist nicht einem einzelnen Programm zuzuordnen, sondern wird vielmehr in mehreren Programmen sichtbar. Am deutlichsten ist der Unterschied für „BIWAQ“ (Frauenanteil: 54,7 %, GB-Wert: 58,0 %). Das Intervall, in dem der GB-Wert für Frauen in der Prio B schwankt, liegt zwischen 24,8 % (Integrationsrichtlinie Bund: IvAF) und 73,0 % (Akti(F)).

Prio C verzeichnet einen Frauenanteil an den Gesamtausgaben von 47,0 %. Der Frauenanteil an den Eintritten liegt deutlich höher und notiert 57,7 %. Große Unterschiede gibt es auch zwischen den Investitionsprioritäten. In der IP 10iii haben Frauen einen Anteil an den Eintritten von 79,4 %, in der IP 10iv lediglich von 41,2 %. Ähnliche Anteile werden auch bei den Gesamtausgaben verzeichnet. In der IP 10iii beträgt der GB-Wert für Frauen 77,9 %, in der IP 10iv liegt er bei 41,4 %. Der hohe GB-Wert in der IP 10iii resultiert insbesondere aus der Ausgabenverteilung der Bildungsprämie, die den größten Anteil an den Ausgaben und Eintrittszahlen in dieser IP meldet. Aber auch die beiden übrigen Programme melden hier hohe Werte für Frauen. Die Bildungsprämie verzeichnet einen GB-Wert für Frauen von 78,3 %, das Programm Quereinstieg von 64,6 % und das Programm Elternchance II sogar einen Wert von 95,1 %. In der IP 10iv werden dagegen deutlich mehr Männer als Frauen gefördert. Vor allem das finanzstarke Instrument der Berufseinstiegsbegleitung verbucht einen relativ geringen GB-Wert für Frauen von 41,4 % (vgl. Tabelle 2 und Tabelle A2 im Anhang).

Tabelle 2: Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Geschlecht

OP / Prioritätsachse / Investitionspriorität (IP)	Geschlecht	Projekte mit TN*	Eintritte	Anteil Eintritte w/m	Projekt-tage	Gesamt-mittel	GB-Wert
Insgesamt	w	67.992	400.227	50,9%	141.740.287	1.600.227.661	45,3%
	m		386.316	49,1%	174.193.544	1.931.384.646	54,7%
Prioritätsachse A	w	19.958	108.500	62,0%	37.263.982	434.107.205	50,8%
	m		66.385	38,0%	22.348.992	421.192.384	49,2%
IP 8iii: Selbständigkeit, Unternehmergeist	w	19.377	6.687	30,1%	701.347	50.240.931	19,6%
	m		15.538	69,9%	2.317.211	206.169.158	80,4%
IP 8iv: Gleichstellung von Frauen und Männern	w	220	28.059	100,0%	7.022.273	109.950.305	100,0%
	m		0	0,0%	0	0	0,0%
IP 8v: Anpassung der Arbeitskräfte und Unternehmen	w	361	73.754	59,2%	29.540.362	273.915.969	56,0%
	m		50.847	40,8%	20.031.781	215.023.226	44,0%
Prioritätsachse B IP 9i: Armutsbekämpfung	w	4.737	142.353	40,3%	47.355.542	661.884.229	41,3%
	m		210.646	59,7%	86.180.224	941.842.936	58,7%
Prioritätsachse C	w	43.297	149.374	57,7%	57.120.763	504.236.227	47,0%
	m		109.285	42,3%	65.664.328	568.349.326	53,0%
IP 10iii: Lebenslanges Lernen	w	42.859	88.954	79,4%	12.461.208	127.543.028	77,9%
	m		23.081	20,6%	2.547.799	36.130.155	22,1%
IP 10iv: Verbesserung der Bildungssysteme	w	438	60.420	41,2%	44.659.555	376.693.198	41,4%
	m		86.204	58,8%	63.116.529	532.219.170	58,6%

Quelle: DATES II, Datenstand 31.10.2023, eigene Berechnungen.

* Bei Projekten mit TN wird immer die Gesamtzahl der Projekte ausgewiesen, unabhängig von der Geschlechterverteilung.

Die regionalen Unterschiede zwischen stärker entwickelten und Übergangsregionen bewegen sich überwiegend auf niedrigem Niveau. In den stärker entwickelten Regionen liegt der GB-Wert für Frauen mit 45,6 % etwas über dem Gesamtwert von 45,3 %. In den Übergangsregionen wird ein etwas unterdurchschnittlicher Vergleichswert von 44,3 % notiert. Für den Großteil der Programme sind die regionalen Unterschiede ebenfalls (sehr) gering. Stärkere Schwankungen von fünf oder mehr

Prozentpunkten zugunsten der stärker entwickelten Regionen verzeichnen die Zukunftszentren (42,1 Prozentpunkte)²⁰, das BAMF-Sprachprogramm (11,3 Prozentpunkte), das Programm „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung“ (9,0 Prozentpunkte) und die ESF-Integrationslinie Bund (IdA: 9,2 Prozentpunkte; IsA: 5,8 Prozentpunkte). Stärkere Schwankungen zugunsten der Übergangsregionen melden „Quereinstieg – Männer und Frauen in Kitas“ (11,3 Prozentpunkte), „EXIST-Gründerstipendium“ (9,6 Prozentpunkte), Akti(F) (8,0 Prozentpunkte) und das Förderprogramm „IQ“ (5,0 Prozentpunkte).

Eine wesentliche Änderung im aktuellen Gender Budgeting, verglichen mit der Förderperiode 2007-2013, besteht darin, bei der Berechnung die Verweildauer im Projekt zu berücksichtigen. Zuvor wurden nicht die Personentage von Frauen und Männern im Projekt, sondern nur die Pro-Kopf-Geschlechterverteilung im Projekt berücksichtigt. In den vergangenen Jahren waren die Unterschiede zwischen beiden Berechnungsarten auf Gesamtebene marginal. Die Differenz betrug maximal 0,2 Prozentpunkte. Aktuell unterscheidet sich der GB-Wert zwischen beiden Berechnungsarten auf Gesamtebene nicht (jeweils 45,3 %). Innerhalb der einzelnen Programme schwanken die Differenzbeträge nur geringfügig. Die größten Abweichungen notieren das Programm BIWAQ mit einer Differenz von 2,8 Prozentpunkten (mit Verweildauer: 58,0 %; ohne Verweildauer: 55,1 %) und das Programm BBNE mit einer Differenz von 2,7 Prozentpunkten (mit Verweildauer: 42,9 %; ohne Verweildauer: 45,6 %).

Ergebnisse nach Altersgruppen und Geschlecht

Die Pflichtangabe zum Alter umfasst drei Altersgruppen, die allerdings unterschiedlich viele Jahre umfassen. Zwei von ihnen beinhalten jeweils (rd.) 10 Altersjahre, eine dagegen 30 Jahre. Dies ist zwar inhaltlich und aus Gründen der Reduzierung von Indikatoren nachvollziehbar, aus der Gleichstellungsperspektive ist diese Einteilung allerdings nicht sinnvoll.

Die Anteile an den GB-fähigen Gesamtausgaben betragen für die Altersgruppen der

- unter 25-Jährigen 41,2 %,
- 25- bis 54-Jährigen 52,2 %,
- über 54-Jährigen 6,6 %.

Tabelle 3: Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppe	Geschlecht	Eintritte	Anteil Eintritte w/m	Projekt-tage	Gesamt-mittel	GB-Wert
unter 25 Jahre	w	125.732	40,0%	64.548.749	590.126.135	40,6%
	m	188.855	60,0%	100.895.007	863.971.789	59,4%
25 bis 54 Jahre	w	245.272	57,9%	67.541.677	904.960.152	49,1%
	m	178.027	42,1%	65.725.515	938.337.870	50,9%
über 54 Jahre	w	29.223	60,1%	9.649.861	105.141.374	44,9%
	m	19.434	39,9%	7.573.022	129.074.987	55,1%
Insgesamt	w	400.227	50,9%	141.740.287	1.600.227.661	45,3%
	m	386.316	49,1%	174.193.544	1.931.384.646	54,7%

Quelle: DATES II, Datenstand 31.10.2023, eigene Berechnungen.

Der Gender Budgeting-Wert für Frauen liegt bei den Jüngeren bei 40,6 % und damit 4,7 Prozentpunkte unter dem Gesamtwert von 45,3 % (vgl. Tabelle 3). Der Frauenanteil an den Eintritten beträgt 40,0 %. Einerseits erkennt man an dem hohen Ausgabenanteil für die unter 25-Jährigen (41,2 %) die Bedeutung dieser Gruppe für die ESF-Förderung, andererseits zeigt sich aber auch, dass

²⁰ Die sehr starke Abweichung für die Zukunftszentren ist darauf zurückzuführen, dass in den stärker entwickelten Regionen bisher nur 14 Männer eingetreten sind (ggü. 122 Frauen). Dieser Wert besitzt daher nur eine geringe Aussagekraft.

in dieser Altersgruppe deutlich mehr (benachteiligte) männliche als weibliche junge Menschen gefördert werden. Einen großen Anteil an dieser Verteilung hat das BMAS-Programm „Berufseinstiegsbegleitung“, in dem ein Viertel (25,0 %) der GB-fähigen Gesamtausgaben getätigt wurden, der Frauenanteil an den Geförderten aber nur 41,8 % beträgt, der GB-Wert liegt bei 41,4 %. Im BMFSFJ-Programm „Jugend stärken im Quartier“, das nur unter 27-Jährige fördert, fällt der Frauenanteil und der GB-Wert mit jeweils 40,7 % sogar noch etwas niedriger aus.

In der Altersgruppe der 25- bis 54-Jährigen liegt der GB-Wert für Frauen mit 49,1 % 3,8 Prozentpunkte über dem Gesamtwert. Allerdings beträgt die Differenz zwischen Frauenanteil (57,9 %) und GB-Wert in dieser Altersgruppe 8,8 Prozentpunkte.

Leicht unterdurchschnittlich fällt auch der GB-Wert für ältere Frauen über 54 Jahre mit 44,9 % aus. Die Differenz zwischen Frauenanteil und GB-Wert ist in dieser Altersgruppe mit 15,2 Prozentpunkten am höchsten. In dieser Altersgruppe beträgt der GB-fähige Ausgabenanteil aber gerade einmal 6,6 %, der TN-Anteil liegt bei 6,2 %.

Während bei den Jüngeren der Frauenanteil an den Einritten etwas geringer ausfällt als der GB-Wert (40,0 % zu 40,6 %), liegt er in den beiden übrigen Altersklassen mit 57,9 % bzw. 60,1 % deutlich höher. Der GB-Wert notiert hier deutlich niedrigere Werte (49,1 % bzw. 44,9 %).

Ergebnisse nach Bildungsstand und Geschlecht

Zum Bildungsstand haben rd. 19.100 Personen keine Angabe gemacht, da eine Zuordnung zu ISCED 1 bis 8 nicht möglich war. Es ist davon auszugehen, dass diese Personen überwiegend ISCED 0 zuzuordnen sind (vgl. auch Fußnote zu Tabelle 4). Bei dieser Personengruppe handelt es sich insbesondere um geflüchtete Personen, die entweder keinen oder einen nicht vergleichbaren Schulabschluss haben.

Tabelle 4: Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Bildungsstand und Geschlecht

Bildungsstand	Geschlecht	Eintritte	Anteil Eintritte w/m	Projekt-tage	Gesamt-mittel	GB-Wert
Niedriger Bildungsstand (ISCED 1-2)	w	146.531	41,3%	72.366.993	721.965.753	41,8%
	m	207.937	58,7%	111.064.464	1.007.177.534	58,2%
Mittlerer Bildungsstand (ISCED 3-4)	w	146.170	60,1%	39.737.912	488.832.713	50,7%
	m	96.868	39,9%	34.326.660	474.606.131	49,3%
Hoher Bildungsstand (ISCED 5-8)	w	99.783	58,7%	26.805.228	362.718.218	46,6%
	m	70.172	41,3%	23.673.917	415.812.842	53,4%
Insgesamt	w	400.227	50,9%	141.740.287	1.600.227.661	45,3%
	m	386.316	49,1%	174.193.544	1.931.384.646	54,7%

Quelle: DATES II, Datenstand 31.10.2023, eigene Berechnungen.

Die Differenz der Summen bei den Einritten, Projekttagen und Gesamtmitteln im Vergleich zu "Insgesamt" ist dadurch bedingt, dass 19.082 Personen keine Angabe zum Bildungsstand gemacht haben (ISCED=0).

Auch bei der Gruppierung nach dem höchsten Bildungsabschluss ist zu beobachten, dass nur bei einem Bildungsstand (ISCED 1-2) der Frauenanteil an den Geförderten – wenn auch geringfügig – niedriger ist als der GB-Wert. In den beiden anderen Bildungsgruppen fällt der Frauenanteil wieder deutlich höher aus als der entsprechende GB-Wert.

Teilnehmende mit niedrigem Bildungsstand (ISCED 1-2) sind überwiegend männlich, Frauen haben hier einen Anteil an den Geförderten von 41,3 %. Diese Gruppe hat mit Abstand den größten Anteil an den Teilnehmenden (45,1 %) und den GB-fähigen Ausgaben (49,8 %). Der GB-Wert für Frauen liegt bei 41,8 % und somit 3,6 Prozentpunkte unter dem Gesamtwert von 45,3 %. Etwa die Hälfte der Ausgaben (50,7 %) entfällt in der Gruppe mit mittlerem Bildungsabschluss (ISCED 3-4) auf Frauen, der Frauenanteil an den Teilnehmenden liegt mit 60,1 % spürbar darüber. Vergleichbares gilt für

Frauen mit höherem Bildungsstand (ISCED 5-8). Hier beträgt der Frauenanteil an den Geförderten 58,7 % bei einem Ausgabenanteil von 46,6 %. Die Differenz zwischen Teilnehmenden- und Ausgabenanteil ist für die Gruppe mit mittlerem und hohem Bildungsstand mit 9,4 bzw. 12,1 Prozentpunkte jeweils hoch (vgl. Tabelle 4).

Ergebnisse nach Migrationszugehörigkeit und Geschlecht

Die Angabe zum Migrationshintergrund ist freiwillig und kann verweigert werden. Insgesamt haben rd. 91.400 Personen hierzu keine Angabe gemacht. Dies kann zu einer Verzerrung der Ergebnisse führen.

Der Anteil aller Personen, die eine Angabe gemacht und einen Migrationshintergrund angegeben haben, beträgt 55,9 %, d.h., die Mehrzahl der Geförderten im ESF des Bundes verfügt über einen Migrationshintergrund. Der Anteil an den entsprechenden Gesamtausgaben beträgt 52,6 %.

Der Anteil der Migrantinnen an allen Personen mit Migrationshintergrund verzeichnet 46,1 %, der GB-Wert liegt mit 46,6 % etwas höher. Dagegen überwiegt der Frauenanteil bei Personen ohne Migrationshintergrund (57,0 %), der GB-Wert ist mit 43,5 % und einer Differenz von 13,5 Prozentpunkte deutlich niedriger als der Frauenanteil.

Tabelle 5: Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Migrationszugehörigkeit und Geschlecht

Migrationszugehörigkeit	Geschlecht	Eintritte	Anteil Eintritte w/m	Projekt-tage	Gesamt-mittel	GB-Wert
Teilnehmende mit Migrationshintergrund	w	178.962	46,1%	66.699.853	785.037.519	46,6%
	m	209.367	53,9%	99.181.511	899.945.066	53,4%
Teilnehmende ohne Migrationshintergrund	w	175.012	57,0%	60.966.006	661.260.133	43,5%
	m	131.839	43,0%	59.717.228	857.690.411	56,5%
Insgesamt	w	400.227	50,9%	141.740.287	1.600.227.661	45,3%
	m	386.316	49,1%	174.193.544	1.931.384.646	54,7%

Quelle: DATES II, Datenstand 31.10.2023, eigene Berechnungen.

Die Differenz der Summen bei den Eintritten, Projekttagen und Gesamtmitteln im Vergleich zu "Insgesamt" basiert auf der Freiwilligkeit zur Angabe des Migrationshintergrunds. Insgesamt haben 91.363 Personen hierzu keine Angabe gemacht.

2.2 ZIELERREICHUNG GENDER BUDGETING

Ende November 2016 wurden diejenigen 17 Bundesprogramme angeschrieben, die als Output Teilnehmende hatten bzw. noch haben. Ziel der Abfrage war die Ermittlung des Anteils der für die Förderperiode 2014-2020 geplanten Gesamtausgaben für Frauen und Männer auf Programmebene und ihres Anteils an den Teilnehmenden. Grundsätzlich wurde der Zielwert nur einmalig erhoben, d. h. es handelt sich um einen statischen Wert, der nicht angepasst bzw. aufgrund von Mittelverschiebungen neu „gewichtet“ wurde. Die IST-Werte berücksichtigen dagegen alle Programm- und Mittelum-schichtungen. Die spät gestarteten Programme „Akti(F)“ und „Zukunftszentren“, für die keine GB-Zielwerte vorliegen, werden für die nachfolgenden Analysen zur Zielerreichung ausgeschlossen.

Die Berechnung ergab einen durchschnittlichen Zielwert für Frauen auf Gesamtebene von 46,1 %, für Männer betrug er demzufolge 53,9 %. Der Frauenanteil an den Eintrittszahlen lag bei der Zielwertabfrage bei 55,1 % (vgl. Tabelle 6). Bei der Ermittlung des Zielwerts zeigte sich, dass einerseits deutlich mehr Frauen- als Männereintritte geplant waren (55,1 % zu 44,9 %), andererseits für Männer aber in fast umgekehrtem Verhältnis mehr Ausgaben eingeplant waren (53,9 % zu 46,1 %). Dieser Unterschied ist u.a. aufgrund von Mittelum-schichtungen im Kontext von Änderungsanträgen

und damit verbunden auch zum Teil spürbaren Korrekturen der geplanten Eintrittszahlen zurückgegangen. Mit Berichtsstand Oktober 2023 liegt der Frauenanteil an den Eintritten bei 50,9 %, der GB-Wert bei 45,3 %.

Vergleicht man IST- und Zielwerte stellt man fest, dass der GB-Wert für Frauen 0,8 Prozentpunkte unter dem Zielwert liegt. Der Frauenanteil an den Teilnehmenden fällt mit 50,6 % dagegen deutlich niedriger aus als der Planwert, und zwar um 4,2 Prozentpunkte.

In Prio A liegt der Frauenanteil an den Fördereintritten im Vergleich zum Zielwert um 8,2 Prozentpunkte höher. Ursachen hierfür sind einerseits die durch die Programmanpassung veränderten Eintrittsrelationen zwischen den Programmen und andererseits die Zusammensetzung der Teilnehmenden innerhalb eines Programms. Auffällig sind v. a. zwei Verschiebungen: Die TN-Zahlen des Programms „Förderung des unternehmerischen Know-hows Modul I“, in dem ursprünglich rd. 41.000 TN-Eintritte geplant waren, belaufen sich aktuell auf rd. 18.000 (-56 %). Zudem meldet das Programm „rückenwind“ einen merklich höheren Frauenanteil als geplant (75,6 % zu 60,0 %). Des Weiteren haben Mittelverschiebungen zwischen Programmen stattgefunden, die einerseits höhere Frauenanteile andererseits aber auch höhere Männeranteile an den Eintrittszahlen melden. Der GB-Wert fällt demzufolge auch höher als geplant aus und liegt bei 50,8 %. Geplant war ein GB-Wert von 44,9 % (vgl. Tabelle 6 und Tabelle A3 im Anhang).

Prio B verzeichnet mit einem GB-Wert für Frauen von 41,3 % eine Abweichung vom Zielwert (45,0 %) von 3,7 Prozentpunkten. Der Anteil der weiblichen Teilnehmenden erreicht 40,3 % und weicht damit um 4,1 Prozentpunkte vom Zielwert (44,4 %) ab (vgl. Tabelle 6). Überdurchschnittliche Unterschreitungen beim Frauenanteil und GB-Wert notieren das „LZA-Programm“ und die Integrationsrichtlinie Bund (Module IvAF und IdA). Dagegen verzeichnet nur „BIWAQ“ einen nennenswerten Anstieg beider Kennzahlen (vgl. Tabelle A3 im Anhang).

Ebenfalls negative Abweichungen zum Zielwert weisen in Prio C der GB-Wert und der TN-Anteil von Frauen aus. Für das Gender Budgeting wurde ein Zielwert von 48,1 % ermittelt, erreicht werden aktuell 47,0 % (-1,1 Prozentpunkte). Der Frauenanteil an den Eintritten beträgt 57,7 %, geplant waren 63,2 % (-5,5 Prozentpunkte). In dieser Prioritätsachse dominieren die beiden Programme „Bildungsprämie“ und „Berufseinstiegsbegleitung“ die Eintrittszahlen und Gesamtausgaben. Die Differenzen zum Zielwert basieren auf den rückläufigen Förderzahlen der Bildungsprämie, die im Gegensatz zur Berufseinstiegsbegleitung einen sehr hohen Frauenanteil von 78,1 % aufweist. Durch die deutliche Reduzierung der TN-Zahl im Vergleich zur ursprünglich geplanten TN-Zahl, die noch im Rahmen der Zielwertabfrage gemeldet wurde, sinkt der Frauenanteil an den Eintritten und den Gesamtausgaben. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist noch das Programm „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung“, dessen weibliche Eintrittszahlen 19,8 Prozentpunkte über dem Zielwert liegen und sogar 30,1 Prozentpunkte über dem geplanten GB-Wert für Frauen. Jedoch beträgt der TN- und Gesamtausgabenanteil dieses Programms lediglich 3,7 % bzw. 2,4 % der Prio C.

Tabelle 6: Zielerreichung Gender Budgeting

OP / Prioritätsachse / Investitionspriorität (IP)	Geschlecht	Ziel Anteil TN	Ziel GB-Wert	IST Anteil TN	IST GB-Wert	Differenz Anteil TN IST zu Ziel in PP*	Differenz GB-Wert IST zu Ziel in PP*
Insgesamt	w	55,1%	46,1%	50,9%	45,3%	-4,2	-0,8
	m	44,9%	53,9%	49,1%	54,7%	4,2	0,8
Prioritätsachse A	w	53,8%	44,9%	62,0%	50,8%	8,2	5,9
	m	46,2%	55,1%	38,0%	49,2%	-8,2	-5,9
IP 8iii: Selbständigkeit, Unternehmergeist	w	34,5%	25,6%	30,1%	19,6%	-4,4	-6,0
	m	65,5%	74,4%	69,9%	80,4%	4,4	6,0
IP 8iv: Gleichstellung von Frauen und Männern	w	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	0,0	0,0
	m	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0	0,0
IP 8v: Anpassung der Arbeitskräfte und Unternehmen	w	53,8%	54,0%	59,2%	56,0%	5,4	2,0
	m	46,2%	46,0%	40,8%	44,0%	-5,4	-2,0
Prioritätsachse B IP 9i: Armutsbekämpfung	w	44,4%	45,0%	40,3%	41,3%	-4,1	-3,7
	m	55,6%	55,0%	59,7%	58,7%	4,1	3,7
Prioritätsachse C	w	63,2%	48,1%	57,7%	47,0%	-5,5	-1,1
	m	36,8%	51,9%	42,3%	53,0%	5,5	1,1
IP 10iii: Lebenslanges Lernen	w	74,7%	75,4%	79,4%	77,9%	4,7	2,5
	m	25,3%	24,6%	20,6%	22,1%	-4,7	-2,5
IP 10iv: Verbesserung der Bildungssysteme	w	39,6%	40,7%	41,2%	41,4%	1,6	0,7
	m	60,4%	59,3%	58,8%	58,6%	-1,6	-0,7

Quelle: DATES II, Datenstand 31.10.2023, eigene Berechnungen, ISG-Kurzbericht: Zielwertabfrage Gender Budgeting, 2017

* PP=Prozentpunkte

2.3 PRO-KOPF-AUSGABEN

Bei der Zielwertermittlung 2016 meldete als einziges Programm die Bildungsprämie höhere Pro-Kopf-Teilnahmekosten für Frauen als für Männer (rd. 5 % Differenz). In allen übrigen Programmen wurden die TN-Kosten pro Kopf je Regionenkategorie für Frauen und Männer gleich hoch angesetzt. Bei der Ermittlung der tatsächlichen Pro-Kopf-Ausgaben ermöglicht die Datenlage dagegen in allen Programmen nur eine Aufteilung der Projektkosten pro Förderfall. Kostendifferenzierungen nach Männern und Frauen sind nicht möglich. Die ausgezahlten Gesamtmittel wurden gemäß der Geschlechterverteilung je Projekt aufgeteilt und anschließend aggregiert, ohne Berücksichtigung der tatsächlichen Personentage. Diese Methodik wurde gewählt, um eine Vergleichbarkeit mit den Daten der vorangegangenen Förderperiode zu ermöglichen.

Im Vergleich zur Förderperiode 2007-2013 sind die Pro-Kopf-Ausgaben deutlich angestiegen, und zwar von durchschnittlich 1.118 €²¹ auf 4.490 € (vgl. Tabelle 7). Grund hierfür ist zum einen die geänderte Förderstruktur und zum anderen die Nichtberücksichtigung von Bagatellteilnehmenden in der aktuellen Förderperiode. Pro-Kopf-Ausgaben für Bagatellteilnehmende sind in der Regel deutlich kostengünstiger als reguläre TN-Maßnahmen. Die Pro-Kopf-Ausgaben auf Programmebene schwanken zwischen rd. 1.000 € (Bildungsprämie) und rd. 107.000 € (EXIST-Forschungstransfer).

²¹ Agentur für Gleichstellung im ESF, Regina Frey, Benno Savioli, Gender Budgeting im ESF-Bund, Bericht über das Förderjahr 2012, Tabelle 6, S. 17

Tabelle 7: Pro-Kopf-Ausgaben nach Geschlecht

Programm	Anteil Eintritte	Pro-Kopf-Gesamtausgaben			Differenz Frauen zu Gesamt		Differenz Frauen zu Männern	
	Frauen	Gesamt	Frauen	Männer	absolut	relativ	absolut	relativ
Insgesamt	50,9%	4.490	3.998	4.999	-492	-11,0%	-1.001	-20,0%
Förderung untern. Kow-hows: Modul I	33,4%	3.626	3.520	3.679	-106	-2,9%	-159	-4,3%
EXIST-Forschungstransfer	15,8%	106.824	102.259	107.678	-4.565	-4,3%	-5.419	-5,0%
EXIST-Gründerstipendium	15,8%	28.029	27.177	28.189	-851	-3,0%	-1.011	-3,6%
Stark im Beruf	100,0%	3.332	3.332	-	0	0,0%	-	-
Perspektive Wiedereinstieg	100,0%	5.001	5.001	-	0	0,0%	-	-
Sozialpartnerrichtlinie "Fachkräfte sichern"	50,3%	2.860	2.786	2.934	-74	-2,6%	-148	-5,1%
rückenwind	75,6%	2.367	2.299	2.576	-68	-2,9%	-277	-10,7%
Förderprogramm IQ	54,2%	6.938	6.908	6.973	-30	-0,4%	-65	-0,9%
Zukunftszentren	55,2%	12.267	11.570	13.125	-697	-5,7%	-1.555	-11,8%
LZA-Programm	35,0%	22.783	22.619	22.872	-164	-0,7%	-252	-1,1%
BAMF-Sprachprogramm	45,3%	4.203	4.382	4.054	180	4,3%	328	8,1%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IvAF	25,6%	1.969	1.912	1.989	-57	-2,9%	-77	-3,9%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IdA	37,0%	14.265	14.333	14.225	68	0,5%	108	0,8%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IsA	38,7%	4.929	4.980	4.897	51	1,0%	84	1,7%
JUGEND STÄRKEN im Quartier	40,7%	2.860	2.862	2.858	3	0,1%	4	0,2%
BIWAQ	54,7%	3.968	4.203	3.684	235	5,9%	519	14,1%
Akti(F)	71,0%	4.657	4.785	4.341	129	2,8%	444	10,2%
Quereinstieg - Männer und Frauen in Kitas	64,9%	54.939	54.673	55.433	-266	-0,5%	-760	-1,4%
Elternchance II	95,0%	2.826	2.829	2.781	2	0,1%	48	1,7%
Bildungsprämie	78,1%	978	982	967	3	0,3%	15	1,5%
Berufseinstiegsbegleitung	41,8%	6.448	6.389	6.490	-59	-0,9%	-101	-1,6%
Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung	33,0%	2.661	3.458	2.269	796	29,9%	1.189	52,4%

Quelle: DATES II, Datenstand 31.10.2023, eigene Berechnungen.

Von den in Tabelle 7 aufgelisteten Programmen/Programmmodulen weisen neun höhere Pro-Kopf-Ausgaben von Frauen aus, in zwei Programmen werden keine Männer gefördert und in den übrigen elf Programmen/Modulen haben Frauen niedrigere Pro-Kopf-Ausgaben. Teilweise sind diese Differenzen aber auch sehr gering. Insgesamt werden für Frauen pro Kopf 3.998 € verausgabt, das sind 492 € weniger als der Gesamtdurchschnitt (-11,0 %) und 1.001 € weniger als für Männer (-20,0 %).

Die größten prozentualen Differenzen bei den Pro-Kopf-Ausgaben von Frauen und Männern sind im Programm „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung“ erkennbar. Für Frauen werden dort durchschnittlich 3.458 € verausgabt, dies sind 52,4 % mehr als für Männer. Allerdings beträgt der Frauenanteil in diesem Programm gerade einmal 33,0 %.

2.4 VERWEILDAUER IM PROJEKT

Die durchschnittliche Verweildauer über alle Programme beträgt 402 Tage, wobei Frauen mit 354 Tagen 48 Tage weniger in den Projekten verweilen als der Durchschnitt und 97 Tage weniger als Männer (vgl. Tabelle 8).

Tabelle 8: Durchschnittliche Verweildauer der Teilnehmenden im Projekt nach Geschlecht

Programm	Verweildauer je Teilnehmenden in Tagen*			Differenz Frauen zu Gesamt		Differenz Frauen zu Männern	
	Gesamt	Frauen	Männer	absolut	relativ	absolut	relativ
Insgesamt	402	354	451	-48	-11,8%	-97	-21,5%
Förderung untern. Kow-hows: Modul I	64	68	63	3	5,4%	5	8,3%
EXIST-Forschungstransfer	738	768	732	30	4,0%	35	4,8%
EXIST-Gründerstipendium	360	350	362	-10	-2,8%	-12	-3,3%
Stark im Beruf	280	280	-	0	0,0%	-	-
Perspektive Wiedereinstieg	196	196	-	0	0,0%	-	-
Sozialpartnerrichtlinie "Fachkräfte sichern"	397	364	429	-32	-8,2%	-65	-15,2%
rückenwind	557	554	569	-4	-0,7%	-15	-2,6%
Förderprogramm IQ	227	218	238	-9	-4,1%	-21	-8,6%
Zukunftszentren	221	225	217	4	1,6%	8	3,7%
LZA-Programm	562	563	561	1	0,2%	1	0,2%
BAMF-Sprachprogramm	160	164	158	3	2,2%	6	4,0%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IvAF	754	716	767	-38	-5,0%	-51	-6,6%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IdA	147	150	146	2	1,6%	4	2,6%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IsA	251	256	248	5	2,1%	8	3,4%
JUGEND STÄRKEN im Quartier	285	287	284	2	0,7%	3	1,1%
BIWAQ	299	313	282	14	4,6%	30	10,7%
Akti(F)	285	285	285	0	0,1%	1	0,2%
Quereinstieg - Männer und Frauen in Kitas	930	924	939	-5	-0,6%	-15	-1,6%
Elternchance II	261	261	258	0	0,1%	3	1,1%
Bildungsprämie	117	122	98	5	4,4%	24	24,0%
Berufseinstiegsbegleitung	782	775	786	-6	-0,8%	-11	-1,4%
Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung	74	89	66	16	21,4%	23	35,6%

Quelle: DATES II, Datenstand 31.10.2023, eigene Berechnungen.

* Gesamtdauer der Teilnahme nach Tagen (ohne Aussage über die Anzahl der Wochenstunden im Projekt).

Dieses Ergebnis hängt damit zusammen, dass Frauen gerade in den Programmen mit langen TN-Laufzeiten und z. T. auch großen TN-Zahlen, wie bspw. der Berufseinstiegsbegleitung, unterrepräsentiert sind und Programme mit überproportionalem Frauenanteil aufgrund kürzerer Laufzeiten bzw. deutlich geringeren TN-Zahlen dies nicht kompensieren können.

Die höchste Verweildauer melden die Programme „Quereinstieg“ mit durchschnittlich 930 Tagen, gefolgt von der „Berufseinstiegsbegleitung“ mit 782 Tagen, der ESF-Integrationsrichtlinie (IvAF) mit 754 Tagen und der Förderlinie „EXIST-Forschungstransfer“ mit 738 Tagen. Die kürzesten Laufzeiten verzeichnen die Programme „Förderung des unternehmerischen Know-hows Modul I“ (64 Tage), „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung“ (74 Tage) und „Bildungsprämie“ (117 Tage).

3 Gleichstellungsindikatoren im OP des Bundes

Darüber hinaus enthält das IT-System zur Umsetzung des ESF weitere Hinweise zur Gleichstellung. Über DATES II lässt sich ermitteln, inwieweit Projekte als Haupt- oder Nebenziel zur Gleichstellung beitragen und ob eine geschlechtsspezifische Ausrichtung vorliegt. Auf eine Auswertung zum Nebenziel wird in diesem Bericht aufgrund der geringen Aussagekraft verzichtet. Im Einzelnen werden für jedes Projekt folgende Informationen zu den beiden unterschiedlichen Dimensionen „Hauptziel“ und „Ausrichtung“ abgefragt:

Tabelle 9: Gleichstellungsindikatoren in DATES II

	Hauptziel des Vorhabens:	Ausrichtung des Vorhabens:
	Gleichstellung von Frauen und Männern	Geschlechtsspezifische Ausrichtung
Ausprägungen	Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen	Die Maßnahme richtet sich überwiegend an Frauen
	Erhöhung des Frauenanteils in klassischen Männerberufen	Die Maßnahme richtet sich überwiegend an Männer
	Erhöhung des Männeranteils in klassischen Frauenberufen	Die Maßnahme richtet sich fast ausschließlich an Frauen
	Förderung des beruflichen Aufstiegs von Frauen	Die Maßnahme richtet sich fast ausschließlich an Männer
	Stärkung des Unternehmertums und der Existenzgründung von Frauen	Die Maßnahme richtet sich an Frauen und Männer gleichermaßen
	bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit	Die Maßnahme hat keine geschlechtsspezifische Ausrichtung

Quelle: DATES II, Stammblattdaten

3.1 GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN ALS HAUPTZIEL

Die Gleichstellungsindikatoren werden für jedes ESF-Projekt erfasst, unabhängig von der GB-Fähigkeit. Von den insgesamt 152.206 in DATES II abgebildeten Projekten haben 11.426 angegeben, die Gleichstellung von Frauen und Männern als Hauptziel mit verschiedenen Schwerpunkten zu verfolgen. Dies entspricht einem Anteil an allen Projekten von 7,5 %. Die größten Anteile verzeichnen dabei die Ziele „bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit“ mit 6.053 Projekten bzw. einem Anteil von 4,0 % sowie die „Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen“ (Projektanzahl: 2.712, Anteil: 1,8 %) (vgl. Tabelle 10).

Auf Projekte, deren Hauptziel die Gleichstellung von Frauen und Männern ist, entfallen rd. 1,7 Mrd. € der insgesamt rd. 4,6 Mrd. € Gesamtausgaben. Dies entspricht einem Anteilswert von rd. 37,5 %. Im Durchschnitt sind die Ausgaben für Projekte mit dem Hauptziel Gleichstellung mit rd. 152.000 € (Median: rd. 71.000 €) deutlich höher als für Projekte ohne Hauptziel Gleichstellung mit rd. 20.000 € (Median: rd. 3.000 €). Besonders deutlich sind diese Unterschiede in den Prioritätsachsen A und C. In der Prio B ist das Verhältnis dagegen umgekehrt. Für die Prio E (REACT-EU) unterscheiden sich die Mediankosten für Projekte mit und ohne Hauptziel Gleichstellung nicht. Die Durchschnittskosten unterscheiden sich aber auch hier deutlich.

Über die Hälfte dieser 1,7 Mrd. € stammen von Projekten mit dem Schwerpunkt „Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen“ (19,6 % der Gesamtausgaben, rd. 893 Mio. €). Weitere rd. 337 Mio. € sind Projekten mit dem Schwerpunkt „bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit“ zuzurechnen (7,4 % der Gesamtausgaben). Die verbleibenden Ausgaben verteilen sich auf Projekte mit anderer Schwerpunktsetzung, wobei die wenigsten Ausgaben auf die „Erhöhung des Männeranteils in klassischen Frauenberufen“ entfallen (0,4 % der Gesamtausgaben, rd. 20 Mio. €). Im Vergleich zur Verteilung nach der Projektanzahl zeigt sich, dass die Steigerung einer

existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen mit Blick auf die verausgabten Mittel das wichtigste Gleichstellungsziel ist.

In den einzelnen Prioritätsachsen zeichnen sich sehr unterschiedliche Entwicklungen ab. 53,3 % aller Projekte mit Gleichstellungszielen werden in Prio A umgesetzt, 35,1 % in Prio B, 6,6 % in Prio E und 5,8 % in Prio C.

- Von allen Projekten in **Prio A** haben 6,0 % oder 6.087 Projekte ein vorrangiges Gleichstellungsziel. Dazu gehören alle Projekte des BMFSFJ, die im Interventionsbereich 105 „Gleichstellung von Frauen und Männern auf allen Gebieten“ umgesetzt werden. Aber auch alle EXIST-Vorhaben melden als Hauptziel die „Stärkung des Unternehmertums und der Existenzgründung von Frauen“. Der Mikromezzaninfonds gibt die Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen als Hauptziel an. Das Förderprogramm IQ (97,1 %), „rückenwind“ (94,3 %) und die ESF-Sozialpartnerrichtlinie „Fachkräfte sichern“ (89,2 %) haben ebenfalls sehr hohe Anteile an Projekten, die auf verschiedene Gleichstellungsziele ausgerichtet sind. Die Zukunftszentren geben zu 75,0 % an, die Gleichstellung als Hauptziel zu verfolgen. 42,7 % der Vorhaben des Programms „unternehmenswert: Mensch“ verfolgen die „bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Freizeit“ als Hauptziel. Dass der Gesamtanteil mit 6,0 % in Prio A dennoch so gering ausfällt, liegt an der hohen Projektanzahl des Programms „Förderung des unternehmerischen Know-hows“ (Module I, II und III). Dieses Programm, das nicht auf die Gleichstellung von Frauen und Männern abzielt, hat in Summe über alle drei Module einen Anteil von 93,4 % an allen Projekten der Prio A. Auch das Programm „Passgenaue Besetzung“ ist nicht auf die Gleichstellung von Frauen und Männern ausgerichtet.
- In **Prio B** melden 80,1 % der Vorhaben einen direkten Gleichstellungsbezug. In dieser Prioritätsachse werden ausschließlich Maßnahmen zur aktiven Arbeitsmarkteingliederung von Benachteiligten bzw. zur Bekämpfung/Vermeidung von Armut durchgeführt. Zu diesem Wert trägt überwiegend das BAMF-Sprachprogramm bei, das derzeit den größten Anteil an Projekten in Prio B verzeichnet (80,2 %) und zu 97,5 % Gleichstellungsziele als Hauptziel definiert. In Prio B zielt knapp jedes zweite Vorhaben auf die Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen ab (46,8 %).
- Gerade einmal 1,3 % der Vorhaben in **Prio C** verfolgen Gleichstellungsaspekte als Hauptziel in ihrer Förderung. Insgesamt sind es 571 von insgesamt 44.428 Vorhaben. Die meisten davon tragen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit bei. Die Bildungsprämie meldet davon rd. 42.800 Vorhaben, die alle keinen Gleichstellungsaspekt als hauptsächliches Projektziel ausweisen. Gleichstellungsziele priorisieren dagegen alle Projekte des BMFSFJ-Programms „Elternchance II“ und ein Großteil der Projekte in den BMBF-Programmen „Bildung integriert“ (99,3 %) und „Zukunft der Arbeit“ (92,0 %).
- In **Prio E** werden vier Programme umgesetzt, von denen für drei Programme aktuell Vorhaben registriert sind. Der Mikrokreditfonds und der Mikromezzaninfonds REACT-EU werden jeweils als ein Vorhaben gezählt. Beide geben an, die Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen zu fördern. Für die 1.571 über REACT-EU geförderten Vorhaben des Programms „unternehmensWert: Mensch“ wurde zu 47,9 % angegeben, dass sie die bessere Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit fördern.

Tabelle 10: Gleichstellung von Frauen und Männern als Hauptziel von ESF-Projekten

Hauptziel	OP (ohne TH)		Prio A		Prio B		Prio C		Prio E	
	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil
Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen	2.712	1,8%	351	0,3%	2.344	46,8%	15	0,0%	2	0,1%
Erhöhung des Frauenanteils in klassischen Männerberufen	710	0,5%	27	0,0%	648	12,9%	35	0,1%	0	0,0%
Erhöhung des Männeranteils in klassischen Frauenberufen	75	0,0%	24	0,0%	48	1,0%	3	0,0%	0	0,0%
Förderung des beruflichen Aufstiegs von Frauen	439	0,3%	103	0,1%	207	4,1%	129	0,3%	0	0,0%
Stärkung des Unternehmertums und der Existenzgründung von Frauen	1.437	0,9%	1.426	1,4%	9	0,2%	2	0,0%	0	0,0%
bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit	6.053	4,0%	4.156	4,1%	758	15,1%	387	0,9%	752	47,8%
Summe	11.426	7,5%	6.087	6,0%	4.014	80,1%	571	1,3%	754	47,9%
Vorhaben zielt <u>nicht</u> auf die Gleichstellung von Mann und Frau ab	140.780	92,5%	95.108	94,0%	996	19,9%	43.857	98,7%	819	52,1%
Insgesamt	152.206	100,0%	101.195	100,0%	5.010	100,0%	44.428	100,0%	1.573	100,0%

Quelle: DATES II, Datenstand 31.10.2023, eigene Berechnungen.

Die Gleichstellung von Frauen und Männern als vorrangiges Projektziel spielt in den stärker entwickelten Regionen (8,3 % aller Projekte) eine größere Rolle als in den Übergangsregionen (5,6 % aller Projekte). Dies trifft vor allem auf die Prioritätsachsen A und B zu: In Prio A beträgt die Differenz 3,0 Prozentpunkte (7,1 % ggü. 4,1 %) und in Prio B sogar 16,1 Prozentpunkte (82,7 % ggü. 66,7 %). Im Unterschied zu den Prioritätsachsen A und B ist der Anteil der Projekte, die Gleichstellung als Hauptziel verfolgen, in Prio C (1,1 % ggü. 2,4 %) und Prio E (46,3 % ggü. 51,7) in den Übergangsregionen etwas höher als in den stärker entwickelten Regionen.

3.2 GESCHLECHTSSPEZIFISCHE AUSRICHTUNG

Eine geschlechtsspezifische Ausrichtung weist nur ein sehr geringer Anteil der Vorhaben aus. Insgesamt sind es 337 Projekte (0,2 %), davon richten sich 310 an Frauen und 27 an Männer (*vgl. Tabelle 11*). Alle 183 Projekte des Programms „Stark im Beruf“ haben eine geschlechtsspezifische Ausrichtung sowie ein Teil der Projekte

- des Sozialpartnerprogramms „Fachkräfte sichern“ (31,3 % aller Projekte),
- von BIWAQ (17,2 % aller Projekte),
- des Programms „rückenwind“ (16,6 % aller Projekte),
- des Programms „Akti(F)“ (15,0 % aller Projekte),
- der Integrationsrichtlinie Bund „IvAF“ (12,2 % aller Projekte).

Einzelmeldungen gibt es für das BAMF-Sprachprogramm, das Programm „Zukunft der Arbeit“ und die Integrationsrichtlinie „IsA“.

Der Großteil (über 99 %) der Projekte meldet dementsprechend, dass Vorhaben entweder gleichermaßen an Frauen und Männer gerichtet sind oder keine geschlechtsspezifische Ausrichtung verfolgen.

Tabelle 11: Geschlechtsspezifische Ausrichtung von ESF-Projekten

Hauptziel	OP (ohne TH)		Prio A		Prio B		Prio C		Prio E	
	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil
Die Maßnahme richtet sich überwiegend an Frauen	110	0,1%	66	0,1%	35	0,7%	9	0,0%	0	0,0%
Die Maßnahme richtet sich überwiegend an Männer	20	0,0%	4	0,0%	16	0,3%	0	0,0%	0	0,0%
Die Maßnahme richtet sich fast ausschließlich an Frauen	200	0,1%	193	0,2%	7	0,1%	0	0,0%	0	0,0%
Die Maßnahme richtet sich fast ausschließlich an Männer	7	0,0%	1	0,0%	6	0,1%	0	0,0%	0	0,0%
Summe	337	0,2%	264	0,3%	64	1,3%	9	0,0%	0	0,0%
Die Maßnahme richtet sich an Frauen und Männer gleichermaßen	99.747	65,5%	93.401	92,3%	4.907	97,9%	1.060	2,4%	379	24,1%
Die Maßnahme hat keine geschlechtsspezifische Ausrichtung	52.122	34,2%	7.530	7,4%	39	0,8%	43.359	97,6%	1.194	75,9%
Insgesamt	152.206	100,0%	101.195	100,0%	5.010	100,0%	44.428	100,0%	1.573	100,0%

Quelle: DATES II, Datenstand 31.10.2023, eigene Berechnungen.

4 Aussicht

Seit der Zielwertabfrage im November 2016 haben sich mehrere Finanzmittelumschichtungen ergeben, die sich auch auf den Gender Budgeting-Wert auswirkten. Insbesondere wurden im LZA-Programm und der Berufseinstiegsbegleitung, also finanzstarken Programmen, die einen spürbar größeren Anteil an männlichen Teilnehmern verzeichnen, ESF-Mittel in größerem Umfang frei, die für bestehende bzw. neu aufgelegte Programme eingesetzt wurden. Auf der anderen Seite gibt es auch Programme mit hohem Frauenanteil, bei denen Mittel freigeworden sind. In diesem Zusammenhang ist insbesondere die Bildungsprämie zu nennen. Die Auswirkungen dieser Finanzverschiebungen haben nach derzeitigem Datenstand nur einen geringen Einfluss auf den Gender Budgeting-Wert insgesamt. Die zusätzlichen REACT-EU-Mittel werden nur zur KMU-Förderung eingesetzt und haben demzufolge keine Auswirkung auf den GB-Wert. Der letzte Gender Budgeting-Bericht für die Förderperiode 2014-2020 ist im Rahmen des Abschlussberichts für Ende 2024/Anfang 2025 vorgesehen.

5 Fazit

Aufgrund der zur Verfügung stehenden Datenlage liegen finanzielle Angaben nicht auf Individual- sondern nur in aggregierter Form auf Vorhabenebene vor. Unterschiedliche Pro-Kopf-Ausgaben für einzelne Teilnehmende können innerhalb eines Vorhabens somit nicht dargestellt werden. Die Projektkosten werden daher geschlechterunabhängig je Teilnehmerin/Teilnehmer bzw. pro Projekttag angesetzt.

- Die **Reichweite** der GB-fähigen Gesamtausgaben beläuft sich auf 77,5 % und liegt damit spürbar über dem Vergleichswert aus der letzten Förderperiode. In den einzelnen Prioritätsachsen liegt dieser Wert zwischen 60,6 % und 98,6 %.
- Bis einschließlich 31.10.2023 beträgt der **GB-Wert für Frauen 45,3 %**. Damit wird aktuell der Zielwert von 46,1 % nicht ganz erreicht. Zwischen den Prioritätsachsen schwanken die Ausgabenanteile für Frauen von 41,3 % (Prio B) bis 50,8 % (Prio A). In den einzelnen Programmen variiert dieser Wert zwischen 15,1 % (EXIST Gründerstipendium) und 100 % (Stark im Beruf und Perspektive Wiedereinstieg). Die Regionenkategorien „stärker entwickelte Regionen“ und „Übergangsregionen“ verzeichnen nur in Einzelfällen größere Abweichungen zum Gesamtwert.
- Die **Differenz des GB-Werts** zwischen Frauen und Männern liegt bei 9,4 Prozentpunkten. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass für Frauen rd. 331 Mio. € weniger verausgabt wurden als für Männer.
- Frauen partizipieren unterdurchschnittlich (lange) an den ESF-Maßnahmen. Der **Frauenanteil** an den Teilnehmenden liegt insgesamt bei 50,9 %, der Anteil an allen Projekttagen bei 44,9 %.
- Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den **Pro-Kopf-Ausgaben** wider. Durchschnittlich werden pro Teilnehmerin/Teilnehmer 4.490 € verausgabt. Der Frauenwert liegt 492 € niedriger, der Männerwert 509 € darüber. Die Differenz zwischen Männer und Frauen beträgt pro Kopf rd. 1.000 €.
- Die durchschnittliche **Verweildauer** in einer Maßnahme liegt bei 402 Tagen und schwankt auf Programmebene von 64 bis 930 Tagen. Frauen verbleiben durchschnittlich 48 Tage kürzer in den Maßnahmen, Männer verbringen dagegen 49 Tage länger als der Durchschnitt im Projekt.
- Die Auswertung der **Gleichstellungsindikatoren** ergab, dass weniger als jedes zehnte Vorhaben (7,5 %) angab, die Gleichstellung von Frauen und Männern als Hauptziel zu verfolgen. Hierbei stand insbesondere die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie/ Freizeit sowie die Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen im Fokus. Eine geschlechtsspezifische Ausrichtung meldeten dagegen nur 337 Vorhaben, dies entspricht einem Anteil an allen Vorhaben von lediglich 0,2 %.
- Die Entwicklung im **Zeitverlauf** zeigt, dass der GB-Wert im ersten Berichtsjahr 2018 zunächst etwas höher lag (45,0 %), zwischenzeitlich etwas abnahm (2019: 43,9 %; 2020: 43,5 %; 2021: 43,9 %; 2022: 44,8 %) und aktuell wieder auf dem Ausgangsniveau liegt (45,3 %). Diese Veränderung ist vor allem auf Mittelschichtungen und eine unterschiedlich schnelle Umsetzung zwischen den Programmen zurückzuführen. Der Anteil der Frauen an den Eintritten (2018: 47,8 %; 2023: 50,9 %) und an den Projekttagen (2018: 42,5 %; 2023: 44,9 %) hat sich im gleichen Zeitraum dagegen nahezu jedes Jahr erhöht. Frauen nehmen somit zunehmend häufiger und länger an ESF-Maßnahmen teil. Diese erhöhte Teilnahme geht jedoch nicht im gleichen Verhältnis mit höheren Kosten und somit einem höheren GB-Wert für Frauen einher.

6 Literaturverzeichnis

- 3QZ Agentur für Querschnittsziele im ESF, Benno Savioli, Henriette Meseke, Teilhabe und Transparenz, Gender Budgeting im Bundes-ESF, Ergebnisse der Förderperiode 2007–2013, Ansatz der Förderperiode 2014–2020, Dezember 2016.
- Agentur für Gleichstellung im ESF, Regina Frey, Benno Savioli, Gender Budgeting im ESF-Bund, Berichte zu verschiedenen Förderjahren.
- Agentur für Gleichstellung im ESF, Im Fokus: Gender Budgeting, Infoletter 1/2010, Übersetzung d. Verf. aus: Europarat (2005), Gender Budgeting - Final report of the Group of specialists on gender budgeting.
- Alonso-Albarran, Virginia; Curristine, Teresa; Preston, Gemma; Soler, Alberto, Tchelishvili, Nino and Weerathunga, Sureni, Gender Budgeting in G20 Countries; IMF Working Paper 21/269, International Monetary Fund, 2021
- Downes, Ronnie & Nicol, Scherie, Gender budgeting in OECD countries, in: OECD Journal on Budgeting 3/2016.
- Downes, Ronnie & Nicol, Scherie, Designing and implementing gender budgeting – a path to action, in: OECD Journal on Budgeting 2020/2.
- Forschungsgemeinschaft Competence Consulting, Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie: Machbarkeitsstudie Gender Budgeting auf Bundesebene, im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, März 2006.
- Frey, Regina, Gender Budgeting als geschlechterpolitische Strategie, in: Internationale Politik und Gesellschaft (IPG) 2/2010.
- GenderKompetenzZentrum: <http://www.genderkompetenz.info/genderkompetenz-2003-2010/gendermainstreaming/Strategie/Genderbudgeting/definition/index.html/> (Abruf: 12.11.2020).
- ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik, Jürgen Viedenz, Kurzbericht zur Zielwertabfrage Gender Budgeting, März 2017.
- Operationelles Programm ESF Bund Deutschland 2014-2020, 2013.
- Operationelles Programm des Bundes für den Europäischen Sozialfonds, Förderperiode 2007 – 2013, Abschlussbericht, 2017.
- Polzer, Tobias; Nolte, Isabella M; Seiwald, Johann, Gender budgeting in public financial management: a literature review and research agenda, International Review of Administrative Sciences, I-17, 2021
- Quinn, Sheila, Europe: A Survey of Gender Budgeting Efforts, IMF Working Paper 155/2016.
- Rudolf, Christine, Gender Budgeting in deutschen Bundesländern. Analyse der Implementierungsimpulse einer In-novation in öffentlichen Haushalten, Wiesbaden: Springer VS, 2017.
- Sonderbericht des Europäischen Rechnungshofs (2021): Gender Mainstreaming im EU-Haushalt: Auf Worte sollten nun Taten folgen.
- Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates, 17. Dezember 2013.
- Verordnung (EU) Nr. 1304/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates, 17. Dezember 2013.
- Wissenschaftliche Dienste, Deutscher Bundestag, Sachstand Gender Budgeting, März 2016.

7 Anhang

Tabelle A1: Reichweite der Projekte und Gesamtausgaben auf Programmebene

Programm / Investitionspriorität / Prioritätsachse / OP	ESF-Projekte insg.		GB-fähige Projekte		Reichweite	
	Projekte *	Gesamt- ausgaben	Pro- jekte*	Gesamt- ausgaben	Projekte	Gesamt- ausgaben
Förderung unternehmerischen Know-hows: M I	18.088	65.728.394	18.052	65.457.089	99,8%	99,6%
EXIST-Forschungstransfer	236	106.788.950	222	100.307.606	94,1%	93,9%
EXIST-Gründerstipendium	1188	94.723.245	1103	90.645.395	92,8%	95,7%
Mikromezzaninfonds-Deutschland	4	80.864.750	-	-	-	-
Summe IP 8iii: Selbständigkeit, Unternehmergeist	19.516	348.105.339	19.377	256.410.089	99,3%	73,7%
Stark im Beruf	183	62.793.552	176	60.635.399	96,2%	96,6%
Perspektive Wiedereinstieg	44	49.314.906	44	49.314.906	100,0%	100,0%
Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten	24	14.120.876	-	-	-	-
Summe IP 8iv: Gleichstellung	251	126.229.334	220	109.950.305	87,6%	87,1%
ESF-Sozialpartnerrichtlinie "Fachkräfte sichern" rückenwind	176	147.518.682	161	145.871.050	91,5%	98,9%
Förderprogramm IQ	69	306.870.832	42	235.155.106	60,9%	76,6%
Passgenaue Besetzung	799	67.245.551	-	-	-	-
Förderung untern. Know-hows: M II+III	70.779	196.042.869	-	-	-	-
unternehmensWert: Mensch	9.440	106.146.271	-	-	-	-
Zukunftszentren	8	23.100.708	6	17.296.254	75,0%	74,9%
Summe IP 8v: Anpassung Arbeitskräfte u. KMU	81.428	937.541.699	361	488.939.195	0,4%	52,2%
Summe Prio A	101.195	1.411.876.372	19.958	855.299.590	19,7%	60,6%
LZA-Programm	322	466.250.950	304	466.486.285	94,4%	100,1%
BAMF-Sprachprogramm	4.020	353.574.878	3.804	337.868.494	94,6%	95,6%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IvAF	41	158.950.513	41	158.950.513	100,0%	100,0%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IdA	32	66.159.515	32	66.159.515	100,0%	100,0%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IsA	58	79.574.099	58	79.574.099	100,0%	100,0%
JUGEND STÄRKEN im Quartier	340	284.224.107	338	284.239.459	99,4%	100,0%
Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)	128	163.288.100	120	161.875.621	93,8%	99,1%
Akti(F)	40	48.573.179	40	48.573.179	100,0%	100,0%
Stärkung der Teilhabe Älterer	29	6.670.040	-	-	-	-
Summe Prio B	5.010	1.627.265.381	4.737	1.603.727.165	94,6%	98,6%
Quereinstieg - Männer und Frauen in Kitas	13	37.303.890	13	37.303.890	100,0%	100,0%
Elternchance II	12	26.662.024	12	26.662.024	100,0%	100,0%
Bildungsprämie	42.835	99.707.270	42.834	99.707.270	100,0%	100,0%
Zukunft der Arbeit	448	114.417.813	-	-	-	-
Digitale Medien in der beruflichen Bildung	288	67.788.612	-	-	-	-
Bildung integriert	134	56.442.692	-	-	-	-
Summe IP 10iii: Lebenslanges Lernen	43.730	402.322.301	42.859	163.673.183	98,0%	40,7%
Berufseinstiegsbegleitung	413	883.284.819	413	883.284.819	100,0%	100,0%
Jobstarter plus	255	95.911.110	-	-	-	-
Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung	30	31.059.453	25	25.627.550	83,3%	82,5%
Summ IP 10iv: Verbesserung Bildungssysteme	698	1.010.255.382	438	908.912.369	62,8%	90,0%
Summe Prio C	44.428	1.412.577.683	43.297	1.072.585.552	97,5%	75,9%
REACT-EU: Mikrokreditfonds Deutschland	1	91.192.836	-	-	-	-
REACT-EU: unternehmensWert:Mensch	1571	7.250.945	-	-	-	-
REACT-EU: Mikromezzaninfonds	1	9.076.853	-	-	-	-
REACT-EU: REACT with Impact	0	0	-	-	-	-
Summe Prio E	1.573	107.520.634	0	0	0,0%	0,0%
Insgesamt	152.206	4.559.240.070	67.992	3.531.612.307	44,7%	77,5%

Quelle: DATES II, Datenstand 31.10.2023, eigene Berechnungen.

* Bei Projekten mit TN wird immer die Gesamtzahl der Projekte ausgewiesen, unabhängig von der Geschlechterverteilung.

Tabelle A2: Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Geschlecht auf Programmebene

Programm	Geschlecht	Insgesamt					
		Projekte mit TN*	Eintritte	Anteil Eintritte w/m	Projektstage	Gesamtausgaben	GB-Wert
Prio A							
Förderung untern. Know-hows: M I	w	18.052	6.028	33,4%	408.934	21.218.925	32,4%
	m		12.024	66,6%	753.119	44.238.163	67,6%
EXIST-Forschungstransfer	w	222	148	15,8%	113.591	15.134.349	15,1%
	m		791	84,2%	579.142	85.173.257	84,9%
EXIST-Gründerstipendium	w	1103	511	15,8%	178.822	13.887.657	15,3%
	m		2723	84,2%	984.950	76.757.738	84,7%
Stark im Beruf	w	176	18.198	100,0%	5.088.611	60.635.399	100,0%
	m		0	0,0%	0	0	0,0%
Perspektive Wiedereinstieg	w	44	9.861	100,0%	1.933.662	49.314.906	100,0%
	m		0	0,0%	0	0	0,0%
Fachkräfte sichern	w	161	25.681	50,3%	9.354.891	71.554.964	49,1%
	m		25.325	49,7%	10.876.558	74.316.087	50,9%
rückenwind	w	152	28.932	75,6%	16.016.444	66.514.749	73,4%
	m		9.357	24,4%	5.320.559	24.102.036	26,6%
Förderprogramm IQ	w	42	18.363	54,2%	3.994.099	126.844.737	53,9%
	m		15.533	45,8%	3.697.636	108.310.369	46,1%
Zukunftszentren	w	6	778	55,2%	174.928	9.001.519	52,0%
	m		632	44,8%	137.028	8.294.735	48,0%
Prio B							
LZA-Programm	w	304	7.170	35,0%	4.035.226	162.180.055	34,8%
	m		13.305	65,0%	7.470.490	304.306.230	65,2%
BAMF-Sprachprogramm	w	3.804	36.399	45,3%	5.966.115	159.504.318	47,2%
	m		43.996	54,7%	6.933.843	178.364.176	52,8%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IvAF	w	41	20.655	25,6%	14.794.597	39.484.938	24,8%
	m		60.069	74,4%	46.083.184	119.465.575	75,2%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IdA	w	32	1.715	37,0%	256.716	24.580.754	37,2%
	m		2.923	63,0%	426.477	41.578.762	62,8%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IsA	w	58	6.252	38,7%	1.601.350	31.136.971	39,1%
	m		9.892	61,3%	2.450.491	48.437.128	60,9%
JUGEND STÄRKEN im Quartier	w	338	40.432	40,7%	11.607.169	115.728.257	40,7%
	m		58.965	59,3%	16.738.384	168.511.202	59,3%
BIWAQ	w	120	22.320	54,7%	6.980.574	93.810.127	58,0%
	m		18.475	45,3%	5.217.218	68.065.493	42,0%
Akti(F)	w	40	7.410	71,0%	2.113.795	35.458.809	73,0%
	m		3.021	29,0%	860.137	13.114.370	27,0%
Prio C							
Quereinstieg	w	13	441	64,9%	407.616	24.110.845	64,6%
	m		238	35,1%	223.543	13.193.045	35,4%
Elternchance II	w	12	8.962	95,0%	2.341.196	25.352.083	95,1%
	m		471	5,0%	121.738	1.309.941	4,9%
Bildungsprämie	w	42.834	79.551	78,1%	9.712.396	78.080.100	78,3%
	m		22.372	21,9%	2.202.518	21.627.169	21,7%
Berufseinstiegsbegleitung	w	413	57.243	41,8%	44.376.085	365.707.569	41,4%
	m		79.752	58,2%	62.692.133	517.577.250	58,6%
BBNE	w	25	3.177	33,0%	283.470	10.985.629	42,9%
	m		6.452	67,0%	424.396	14.641.921	57,1%

Quelle: DATES II, Datenstand 31.10.2023, eigene Berechnungen.

* Bei Projekten mit TN wird immer die Gesamtzahl der Projekte ausgewiesen, unabhängig von der Geschlechterverteilung.

Tabelle A3: Zielerreichung Gender Budgeting auf Programmebene

Programm	Ge- schlecht	Ziel Anteil TN	Ziel GB-Wert	IST Anteil TN	IST GB-Wert	Differenz Anteil TN IST zu Ziel in PP*	Differenz GB-Wert IST zu Ziel in PP*
Prio A							
Förderung unternehmerischen Know-hows: M I	w	36,9%	36,9%	33,4%	32,4%	-3,5	-4,5
	m	63,1%	63,1%	66,6%	67,6%	3,5	4,5
EXIST**	w	17,2%	17,8%	15,8%	15,2%	-1,4	-2,6
	m	82,8%	82,2%	84,2%	84,8%	1,4	2,6
Stark im Beruf	w	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	0,0	0,0
	m	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0	0,0
Perspektive Wiedereinstieg	w	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	0,0	0,0
	m	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0	0,0
ESF-Sozialpartnerrichtlinie "Fachkräfte sichern"	w	53,7%	53,7%	50,3%	49,1%	-3,4	-4,6
	m	46,3%	46,3%	49,7%	50,9%	3,4	4,6
rückenwind	w	60,0%	60,0%	75,6%	73,4%	15,6	13,4
	m	40,0%	40,0%	24,4%	26,6%	-15,6	-13,4
Förderprogramm IQ	w	50,0%	50,0%	54,2%	53,9%	4,2	3,9
	m	50,0%	50,0%	45,8%	46,1%	-4,2	-3,9
Prio B							
LZA-Programm	w	44,6%	44,6%	35,0%	34,8%	-9,6	-9,8
	m	55,4%	55,4%	65,0%	65,2%	9,6	9,8
BAMF-Sprachprogramm	w	51,2%	51,2%	45,3%	47,2%	-5,9	-4,0
	m	48,8%	48,8%	54,7%	52,8%	5,9	4,0
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IvAF	w	33,4%	34,0%	25,6%	24,8%	-7,8	-9,2
	m	66,6%	66,0%	74,4%	75,2%	7,8	9,2
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IdA	w	47,0%	46,9%	37,0%	37,2%	-10,0	-9,7
	m	53,0%	53,1%	63,0%	62,8%	10,0	9,7
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IsA	w	38,4%	38,8%	38,7%	39,1%	0,3	0,3
	m	61,6%	61,2%	61,3%	60,9%	-0,3	-0,3
JUGEND STÄRKEN im Quartier	w	40,0%	40,0%	40,7%	40,7%	0,7	0,7
	m	60,0%	60,0%	59,3%	59,3%	-0,7	-0,7
Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)	w	50,0%	50,0%	54,7%	58,0%	4,7	8,0
	m	50,0%	50,0%	45,3%	42,0%	-4,7	-8,0
Prio C							
Quereinstieg Männer und Frauen in Kitas	w	65,0%	65,0%	64,9%	64,6%	-0,1	-0,4
	m	35,0%	35,0%	35,1%	35,4%	0,1	0,4
Elternchance II	w	95,0%	95,0%	95,0%	95,1%	0,0	0,1
	m	5,0%	5,0%	5,0%	4,9%	0,0	-0,1
Bildungsprämie	w	74,0%	75,0%	78,1%	78,3%	4,1	3,3
	m	26,0%	25,0%	21,9%	21,7%	-4,1	-3,3
Berufseinstiegsbegleitung	w	41,5%	41,5%	41,8%	41,4%	0,3	-0,1
	m	58,5%	58,5%	58,2%	58,6%	-0,3	0,1
Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung	w	13,2%	12,8%	33,0%	42,9%	19,8	30,1
	m	86,8%	87,2%	67,0%	57,1%	-19,8	-30,1

Quelle: DATES II, Datenstand 31.10.2023, eigene Berechnungen; ISG: Kurzbericht zur Zielwertabfrage Gender Budgeting, 2017. Für die Programme „Akti(F)“ und „Zukunftszentren“, die erst nach der Zielwertabfrage im November 2016 gestartet sind, liegen keine GB-Zielwerte vor. Beide Programme sind daher hier nicht mit aufgeführt.

* PP=Prozentpunkte; ** Das Programm EXIST besitzt zwei Förderlinien für die nur ein gemeinsamer Zielwert festgelegt wurde.